

R h e t o r i k

Rhetorik: griechisch = „Redekunst“

„Zum Dichter wird man geboren, zum Redner gemacht“

Wer ein guter Redner werden will, muß

1. üben, üben, üben und
2. die Materie voll beherrschen, über die er reden will.

Der „Rhetorische Dreisatz“:

- **Denken**
- **Reden**
- **Überzeugen**

**Trage die richtigen Gedanken (= Logik)
mit richtigen Worten in der richtigen Sprache (= Rhetorik)
zur richtigen Zeit vor dem richtigen Publikum vor (= Psychologie)**

Einführung in die Rhetorik:

Vier Arten der Rede lassen sich unterscheiden:

- **Sachvortrag**
- **Meinungs- oder Überzeugungsvortrag**
- **Gelegenheitsrede**
- **Erzählung**

Der Zweck der Rede ist entweder vorgegeben oder muß vom Redner vorher festgelegt werden.

Lampenfieber und Hemmungen sind normal und lassen sich durch eine gründliche Vorbereitung der Rede in den Griff bekommen.

Die Vorbereitung einer Rede sollte in folgenden Schritten vorgenommen werden:

- Stoff-Sammlung
- Stoff-Auswahl
- Stoff-Gewichtung
- Stoff-Gliederung
- Überdenken
- Erste Stichwortsammlung
- Zweite Stichwortsammlung
- Gedächtnismäßige Aneignung
- Rhetorische Aneignung

Wichtig ist es, die Materie, über die man sprechen will, zu beherrschen!

Eine gute Rede zeichnet sich durch verschiedene Elemente aus:

- Sie sollte sachlich vorgebracht werden,
- klar und anschaulich für die Zuhörer sein (wenig Fremdwörter und abstrakte Formulierungen),
- steigernd angelegt sein (Höhepunkte gegen Schluß einbauen),
- wichtige Punkte sollen wiederholt werden,
- zeitlich und inhaltlich begrenzt sein (nicht zu viele Aspekte eines Themas),
- keine Pauschalurteile enthalten.

Das einzige Gestaltungselement in einer Rede, das nicht erlernbar ist, ist der Humor.

Wirkung einer Rede

Die Wirkung einer Rede hängt ab von

- **der Bedeutung der Worte**
(Worte können positiv und negativ wirken),
- **von den Erwartungen der Zuhörer,**
- **vom Aufbau der Rede,**
- **von Aussehen und Auftreten des Redners,**
- **von Elementen der nicht-verbale Kommunikation**
(körper-sprachliche Signale, Mimik, Gestik, Blickkontakt)

Der Erfolg einer Rede hängt auch wesentlich von der persönlichen Wirkung des Redners ab. Ein Redner sollte seine persönlichen Wirkungsmittel -Stärken und Schwächen- kennen. Er sollte seiner Persönlichkeit entsprechend reden und auftreten.

Der Versuch, persönliche Eigenarten - etwa in der Ausdrucksweise, Dialektfärbung, Gestik etc.- zu verändern oder zu unterdrücken, wirkt gekünstelt und beeinträchtigt die Glaubwürdigkeit des Redners.

Rhetorische Darstellungsmittel

Zu einer guten Rede gehört der richtige und zweckmäßige Einsatz von rhetorischen Darstellungsmitteln.

Rhetorische Darstellungsmittel sind sprachliche Stilformen, mit denen eine bestimmte Wirkung erzielt werden kann.

Solche Formen sind z.B.

- **Vergleiche**
- **Beispiele**
- **Wortspiele**
- **Scheinfragen**

Durch die Verwendung solcher Darstellungsmittel wird erreicht, Gedanken und Gefühle eindringlich, anschaulich, spannend und ästhetisch zum Ausdruck zu bringen.

Einige wichtige Grundsätze und Regeln sollte jeder Redner beachten:

- **Reden ist erlernbar, und die Gelegenheiten, eine Rede zu halten oder sich zu Wort zu melden, sollten genutzt werden, um sich in der Redetechnik zu üben.**
- **Eine Rede unterliegt anderen Voraussetzungen und erfordert andere Darstellungsmittel als schriftliche Ausdrucksformen.**
- **Das Thema der Rede sollte klar umrissen werden; die Rede muß systematisch gegliedert und aufgebaut sein.**
- **Rhetorische Darstellungsmittel müssen eingesetzt werden, um eine Rede interessant und spannend zu gestalten. Schlagkräftige Argumente sollten wirkungsvoll eingesetzt werden und mögliche Einwände vom Redner bereits vorweggenommen und damit entkräftet werden.**

- **Die Rede in gutem, verständlichem Deutsch halten; keine langen Schachtelsätze, überflüssige Fremdwörter vermeiden.**

12 eiserne Regeln zur rednerischen Unfallverhütung:

- 1. Reden ist erlernbar!**
- 2. Übe dich in der Technik des Sprechens!**
- 3. Hemmungen abüben - Sprechdenken anüben!**
- 4. Eine Rede ist keine Schreibe!**
- 5. Erfasse scharf das Redethema!**
- 6. Gib der Rede Grundriß, Gliederung, Aufbau!**
- 7. Zurückhaltend, aber spannend einleiten - wuchtig, aber überlegen schließen!**
- 8. Wisse, wolle, wirke!
veni - vidi - vici**
- 9. Beweise steigern, Einwände vorwegnehmen!**
- 10. Allein der Vortrag macht des Redners Glück!**
- 11. Sprich ein gutes, klares, „anhörliches“ Deutsch!**
- 12. Übung ist alles!**

**„Es werden mehr Menschen durch Übung tüchtig
als durch Naturanlagen“** DEMOKRIT

Wie sieht ein gutes Redemanuskript aus?
--

Eine Rede wird aus drei Teilen aufgebaut:

- **Einleitung**
- **Ausführung (Hauptteil)**
- **Schluß**

Die Einleitung umfaßt Begrüßung, Vorstellung des Themas und eine kurze Hinführung zum Thema. Wenn möglich, können in der Einleitung Überraschungsmomente eingebaut werden.

Die Ausführung dient der Darlegung der Argumente, die steigernd aufgebaut sein sollten.

Das stärkste Argument sollte zuletzt gebracht werden.

Der Schluß sollte den Höhepunkt der Rede enthalten, einen Ausblick bieten und eventuell einen Appell an das Publikum richten.

Das am Anfang und am Schluß Gesagte bleibt den Zuhörern am besten in Erinnerung. Dies muß beim Aufbau der Rede berücksichtigt werden; besonders wichtige Punkte können daher am Schluß mit anderen Worten nochmals wiederholt werden.

Vor der Rede sollte ein gutes, übersichtliches Rede-Manuskript erstellt werden. Es muß die wesentlichen Inhalte der Rede enthalten. Dieses Manuskript sollte auf keinen Fall ausformuliert sein, sondern mit Stichworten auskommen.

Eine abgelesene Rede verhindert einen guten Kontakt zum Publikum.

Im Manuskript müssen Haupt- und Nebensichworte voneinander abgegrenzt sein; Zitate sollten wörtlich aufgeschrieben werden und die genaue Quelle enthalten.

Analyse vorbildlicher Reden

Anhand des Gelernten über Aufbau einer Rede, rhetorische Gestaltungsmittel und deren Wirkungen lassen sich diese Reden analysieren.

Die Analyse dieser Redetexte ermöglicht es, die rhetorische Technik zu studieren und Anregungen für die Gestaltung von eigenen Reden zu gewinnen.

Darüber hinaus kann die kritische Analyse von Redebeispielen den Blick schärfen für die Wirkung von Worten und den Einfluß von Sprache und Rhetorik auf das Publikum.

Einige Bemerkungen zur Dialektik

Dialektik: griechisch = Kunst der scharfsinnigen Gesprächsführung
(besond. i. d. wissenschaftlichen Auseinandersetzung)
= die Fertigkeit, Diskussionspartner in
Rede (These) und Gegenrede (Antithese) zu überzeugen.

Dialektik bedeutet im Rahmen der Rhetorik die Kunstfertigkeit der Gesprächsführung, seinen Diskussionspartner in Rede und Gegenrede zu überzeugen.

**Kommunikation mit einem Publikum, Zuhörern oder Diskussionspartnern ist nicht nur ein rationaler Vorgang, sondern wird ebenso von Emotionen bestimmt.
Ein guter Redner / Diskussionspartner muß seine Zuhörer daher rational und emotional ansprechen und überzeugen.**

Die Regeln und Möglichkeiten fairer Dialektik muß ein Redner beherrschen und wirkungsvoll einzusetzen wissen.

Es gibt eine Reihe von unfairen dialektischen Methoden. Diese Mittel werden eingesetzt, um einen Redner / Diskussionspartner zu verunsichern, aus dem Konzept zu bringen, lächerlich zu machen etc.

Die Mittel unfaierer Dialektik sollten Sie kennen, um sich dagegen zur Wehr setzen zu können.

Selbst sollten Sie auf solche Mittels jedoch nicht zurückgreifen, denn die Dialektik soll der Wahrheitsfindung dienen und nicht der Demontage des Gesprächspartners.

Aufgabe und Bedeutung der Sprache

Die Sprache ist eines der wichtigsten Instrumente der menschlichen Kommunikation. Mittels Sprache drückt der Mensch seine Gedanken und Gefühle aus.

Das Bemühen, sich einer klaren und verständlichen Sprache zu bedienen, sollte für jeden einzelnen und insbesondere für einen Redner im Vordergrund stehen.

Man sollte sich jedoch bewußt darüber sein, daß Sprache insgesamt und auch einzelne Wörter mehrdeutig sein können. Das liegt zum einen am System der Sprache (das Adjektiv „fest“ hat eine andere Bedeutung als das Substantiv „Fest“), zum anderen an der Sprachverwendung.

Wörter, in einem bestimmten Zusammenhang gebracht oder aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang gerissen, können mehrdeutig werden.

Mit Hilfe der Sprache kann auch manipuliert werden, d.h., Menschen können in ihrer Meinungsbildung in eine bestimmte Richtung gelenkt oder gedrängt werden.

Sprachliche Normen (Regeln der Grammatik, Wortbedeutung und Sprachverwendung) dienen daher dem Interesse des gegenseitigen Verstehens und helfen, Sprachverwirrung und Orientierungslosigkeit zu vermeiden.

Die Reflexion auf die Sprache (was, wie und mit welcher Bedeutung gesagt wird) soll dazu beitragen, uns klar und unmißverständlich auszudrücken.

Kurt TUCHOLSKY: „Ratschläge für einen guten Redner“

„Hauptsätze, Hauptsätze, Hauptsätze.

Klare Disposition im Kopf - möglichst wenig auf dem Papier.

Tatsachen, oder Appell an das Gefühl. Schleuder oder Harfe.

Ein Redner sei kein Lexikon. Das haben die Leute zu Hause.

Der Ton einer einzelnen Sprechstimme ermüdet;
sprich nie länger als vierzig Minuten.

Suche keine Effekte zu erzielen, die nicht in deinem Wesen liegen.

Ein Podium ist eine unbarmherzige Sache -
da steht der Mensch nackter als im Sonnenbad.

Merke Otto BRAHM's Spruch:

Wat jestrichen ist, kann nicht durchfalln !“

Manuskript einer Rede von 45 min.

Einleitung

max. 5 min

- Thema nennen,
Anwesende begrüßen,
Thema darstellen bzw. umreißen
- Begriffe, die zu erklären sind, definieren
- Überraschung (falls möglich) einbauen
- Zum Thema hinführen

Ausführung

max. 35 min

- Stichwort(e) zu Argument I
Überleiten zu Argument II
- Stichworte zu Argument II
wörtliche Zitate!
Überleiten zu Argument III usw.
Hinweis auf folgenden Schluß

Schluß

max. 5 min

- Zusammenfassung und/bzw.
Höhepunkt der Rede
- Ausblick
- Aufforderung
- Dank

Wie sieht ein gutes Redemanuskript aus ?

1. Nehmen Sie große Bögen (möglichst DIN A 4)
2. Schreiben Sie nur Stichworte auf.
Schreiben Sie diese groß und weit auseinander!
3. Schreiben Sie leserlich!
4. Unterstreichen Sie die Worte mit Textmarker
unterschiedlicher Farbe!
(Der Mensch reagiert auf Farben!!)
5. Numerieren Sie Ihre Manuskript-Seiten!
6. Zitate bitte wörtlich aufschreiben!
7. Hauptstichworte auf *linke* Seite bis Mitte schreiben!
8. Auf die *rechte* Seite des Manuskriptes Nebestichworte
schreiben und wörtlich niedergeschriebene Zitate;
ebenfalls rechts Hinweise auf Visualisierungstechniken!

9. Schreiben Sie den ersten und letzten Satz Ihrer Rede wörtlich auf!
10. Schreiben Sie auf ein Sonderblatt die Namen derer,
die zu begrüßen sind!
Es könnte sein, Sie vergessen während der Rede einige Namen!
11. Keine Übertreibungen,
keine Vermutungen,
keine Phrasen!

Wie sieht das gute Redemanuskript aus?

<u>Thema:</u>	„_____“	
<u>Einleitung:</u>	1. Satz wörtlich!	

	Stichwort mit Textmarker unterstreichen	

	Stichwort (Textmarker anderer Farbe)	

	Stichwort (Textmarker anderer Farbe)	
<u>Hauptteil:</u>	_____	

	Stichwort (Textmarker Farbe 1)	

	Stichwort (Farbe 2)	hier

	Stichwort (Farbe 3)	Nebenstichworte

	Stichwort (Farbe 4)	und

	Stichwort (Farbe 4)	wörtliche

Zitate!

Stichwort (Farbe 1)

Stichwort und / oder Überleitung

Schluß:

Letzter Satz wiederum wörtlich! - Dank